

Die Sekretärinnen der Hochschule München
über den Personalrat/die Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule München

An den
Kanzler der Hochschule München
Herrn Dr. Bruno Gross
Lothstraße 34

80335 München



Offener Brief der Sekretärinnen der Hochschule München

Sehr geehrter Herr Kanzler Dr. Gross,

die Hochschule München ist die größte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Bayern mit mehr als 350 MitarbeiterInnen, die über 14.000 Studierende betreuen.

Die Hochschule München hat ein Leitbild formuliert, an dem sie sich in der alltäglichen Arbeit orientiert:

Drei Punkte dürfen wir zitieren:

Attraktivität zeigen:

Unsere Größe und Vielfalt verpflichten uns, die attraktivste Hochschule Deutschlands zu gestalten. Ob als Professorin oder Professor, ob als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter, ob als Studentin oder Student, jeder einzelne von uns trägt zur Attraktivität bei. Wir haben eine klare Vorstellung von unserer Aufgabe, gemeinsame Prinzipien und große Ziele, die wir tatkräftig und engagiert in die Praxis umsetzen. Dazu kommt die einzigartige Vielseitigkeit des Studienangebotes an der Hochschule München, in einem idealen Umfeld. So entsteht die Attraktivität, die unsere Hochschule zu einer besonderen macht.

Einblick verschaffen:

Wir sind eine transparente Hochschule. Bei unserer gemeinsamen Aufgabe sind "Miteinander" und "Offenheit" gemeinsame Prinzipien. In der Praxis heißt das: Wir pflegen Teamgeist, reden offen miteinander und unterstützen einander. Damit erreichen wir, dass sich alle an unserer Hochschule wohl fühlen und gerne hier arbeiten und studieren. Durch gute Zusammenarbeit und effektiven Informationsfluss steigern wir die Flexibilität und Leistungsfähigkeit unserer Hochschule.

Miteinander wirken:

Wir führen unterschiedliche Denk- und Handlungsweisen zusammen. Bei uns wirken Menschen unterschiedlicher Prägung konstruktiv zusammen. Unsere internationale

Offenheit ermöglicht interkulturelle Kompetenz. Wir arbeiten über alle Hierarchie- und Bereichsgrenzen erfolgreich zusammen. Frauen müssen dabei zunehmend stärkeren Einfluss in unserer Entwicklung gewinnen. Unterschiede sind für uns eine Bereicherung.

Die Sekretärinnen der Hochschule München, ob in einer Fakultät oder einer Abteilung, wollen diese Zitate aufgreifen und auf Ihre Situation aufmerksam machen. Sie leisten im Hintergrund ihren Beitrag zum Erfolg unserer Hochschule. Eine Fakultät oder Abteilung funktioniert ohne Sekretariat nicht, das weiß jeder, dessen Sekretärin einmal länger krank war. Selbst durch einen zwei- oder dreiwöchigen Urlaub macht es sich schon bemerkbar, wie wichtig die Sekretärin für ihre Chefin oder ihren Chef und die Fakultät bzw. Abteilung ist!

In einem Sekretariat laufen die Fäden zusammen: Es gilt Termine zu koordinieren, Telefonate entgegenzunehmen; Auskunft zu erteilen, nicht nur am Telefon, sondern auch MitarbeiterInnen und Studierenden gegenüber; wissenschaftliche Texte, Gutachten zu schreiben bzw. fertig zu stellen und den alltäglichen Schriftwechsel weitestgehend selbständig zu erledigen; Präsentationen oder Skripte zu erstellen und/oder Korrektur zu lesen – sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch, ggf. sogar in einer weiteren Fremdsprache; Dritt- und Hochschulmittel in nicht unerheblicher Höhe zu verwalten; Personalangelegenheiten zu managen; Dienstreisen der ProfessorInnen und MitarbeiterInnen zu planen und abzurechnen; Besprechungen, Kolloquien bis hin zu internationalen Tagungen zu organisieren; Daten für verschiedenste Statistiken zu sammeln, zu pflegen und zu archivieren; Fakultäts-Publikationen zu verwalten und vieles andere mehr.

Die nun über 30 Jahre alten Regelungen zur Eingruppierung nach BAT, nach dem bis zum heutigen Tag ihre Vergütung erfolgt, entspricht in keiner Weise mehr den Anforderungen an ein Sekretariat im Wissenschaftsbetrieb einer Hochschule. Die Entwicklung „eigener geistiger Initiative“, wie sie im BAT festgeschrieben ist, wird den Sekretärinnen bisher nur zu einem geringen Prozentsatz (bis maximal 50 Prozent) zugestanden. Ihre Arbeit erfordert aber zu einem weit höheren Prozentsatz selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten. Während die Stellenausschreibungen die tatsächlichen Anforderungen der Fakultäten und Abteilungen durchaus widerspiegeln, wird diesen Anforderungen in den Eingruppierungsmerkmalen des BAT keinesfalls Rechnung getragen.

Insbesondere Sekretärinnen, die bereits 15 Jahre oder länger an der Hochschule München tätig sind, haben in dieser Zeit gravierende Veränderungen im Arbeitsalltag erfahren. Zum einen basieren Änderungen auf Maßnahmen der Hochschulleitung, welche die Hochschule München auch zur „unternehmerischen Hochschule“ machten, wie z. B. die Einführung des Controllings. Zum anderen ergeben sich laufend erhöhte Anforderungen im Bereich der Personal- und Mittelverwaltung durch neue gesetzliche Regelungen. Allein das zeigt, dass Sekretärinnen flexibel und jederzeit zur Einarbeitung in neue Aufgabengebiete bereit sein müssen. Der gravierende Wandel eines Arbeitsplatzes in Sekretariaten zeigt sich am deutlichsten darin, dass aus Schreibmaschinen, Papierlisten und Aktenarchiven moderne Computerarbeitsplätze mit elektronischen Archiven, Datenbanken und Verwaltungssystemen und allen daraus resultierenden Konsequenzen wurden.

Flexibilität in Denken und Handeln und die Fähigkeit, in komplexen Zusammenhängen zu agieren, sind grundlegende Anforderungen an Sekretärinnen einer Hochschule.

Ein Sekretariat ist Anlaufstelle für alles und jeden. Bei all den verschiedenen Aufgaben, die ihre Arbeit interessant und abwechslungsreich machen, dürfen sie den „roten Faden“ nicht verlieren. Sie arbeiten hochkonzentriert, zuverlässig, gewissenhaft und müssen flexibel, multitaskingfähig, stets freundlich, höflich und korrekt sein, ob nun Studierende, MitarbeiterInnen oder ProfessorInnen mit ihren Anliegen an sie herantreten.

Das Berufsbild der Sekretärin im Wissenschaftsbetrieb hat sich grundlegend geändert: Die daraus resultierenden höheren Anforderungen sollten sich im Gehalt widerspiegeln! Deshalb fordern die Sekretärinnen, dass deren Tätigkeit als „Assistentin im Wissenschaftsbetrieb“ neu definiert und dementsprechend höher eingruppiert wird.

Sehr geehrter Herr Kanzler, wir bitten Sie, das Gesuch gegenüber dem Freistaat Bayern und den Tarifparteien zu unterstützen.

Die Sekretärinnen behalten sich vor, sich mit gleich lautendem Schreiben an den Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer sowie auch an die Medien zu wenden, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Sie würden es sehr begrüßen, wenn sie dies mit Ihrer Unterstützung tun und Ihre baldige Antwort diesem Schreiben beifügen dürften.

Die Sekretärinnen danken Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses Schreiben zu lesen und sich deren Anliegen zu widmen, wie die Professorinnen und Professoren dies bereits getan haben (siehe anliegende Unterschriftenlisten).

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Henn

Stellvertretende Personalratsvorsitzende und Gleichstellungsbeauftragte

Anlagen

14 Unterschriftenlisten in Kopie